Nr. 140. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 23. März 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag $2^1/_2$ Uhr im Mausoleum zu Charlottenburg ein und legten einen aus weißen Rosen, weißem Flieder und Veilchen geflochtenen großen Kranz mit langer Atlasschleife, diese mit den Monogrammen des Kaiserpaares in Gold verziert, auf den Sarg Kaiser Wilhelm's I. nieder. Weiter erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Baden, welche prachtvolle Kränze aus Karlsruhe mitgebracht hatten, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und Herren vom ehemaligen Hofstaat Kaiser Wilhelm's I. Unter der Fülle der Blumen- und Kranzspenden befand sich auch ein Riesen-Lorbeerkranz, gewidmet von der Liedertafel zu Köln, dessen roth-weiße Schleife die Widmung trug: „Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. ihrem weiland Protektor die Kölner Liedertafel."

— Das Befinden des Prinzen Joachim war gestern Abend weniger befriedigend. Die Schwäche ist noch nicht gehoben, und Besorgnisse erscheinen deshalb als noch nicht völlig ausgeschlossen.

** Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Sekundärbahnvorlage mit der einzigen Aenderung angenommen, daß alljährliche Rechenschaftslegung über die Verwendung des Fünfmillionen-Fonds zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen vorgesehen ist. Eine eingehende Erörterung fand namentlich über die Frage der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden für Sekundärbahnen statt. Die Vertreter der Staatsregierung erklärten, daß zwischen den betheiligten Ressorts Erörterungen darüber schweben, wie den aus dieser Bedingung hervorgegangenen Beschwerden auch unabhängig von einer Aenderung des Enteignungsgesetzes abgeholfen werden kann, daß aber eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, ob bereits die nächstjährige Sekundärbahnvorlage andere Bestimmungen enthalten wird. In der Kommission wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Staatsregierung aufgefordert wird, den bezüglichen Beschwerden thunlichst bald und vor der Aenderung des Enteignungsgesetzes abzuhelfen. Es wurde mündlicher Bericht beschlossen, um die Möglichkeit zu gewähren, die zweite Lesung schon am Dienstag, den 26. d. M. vorzunehmen.

— Der Zentralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München erläßt, wie im Vorjahre so auch jetzt wieder, an alle selbstständigen Handwerker, Innungen und Handwerkervereine Deutschlands einen Aufruf, in dem es u. A. heißt:

„Um die Regierung zu überzeugen, daß das deutsche Handwerk seiner weitaus überwiegenden Mehrzahl nach sich mit den Bestrebungen des organisirten Handwerkerstandes identifizirt, ist es unerläßlich, daß die deutschen Handwerker, ebenso wie die deutschen Landwirthe, sich sammeln und als Ganzes mit vereinter Kraft für ihre Interessen und ihre Existenz eintreten und ihre Endziele zu erstreben suchen. Es ist heiligste Pflicht eines jeden Handwerksmeisters, mit all' seinen Kräften dahin zu wirken, daß das ganze deutsche Handwerk sich in Innungen vereinige, es ist auch absolut nöthig, daß die Innungen sich ihren betreffenden Innungsverbänden, die nach dem Innungsgesetze zu gemeinsamer Vertretung nur der sachgewerblichen Interessen berufen sind, anschließen, es ist aber auch unumgänglich, daß die deutschen Handwerker sich dem Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde, der allein in der Lage ist, in gewerbepolitischer Beziehung agitatorisch zu wirken, angliedern. Soll das deutsche Handwerk wieder floriren und mit seinen Forderungen und Bestrebungen durchdringen, so ist das Eine so nothwendig wie das Andere. Darum, deutsche Handwerker, gründet Innungen, tretet denselben bei, schließt Euch den Innungsverbänden an und werdet Mitglieder des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes! Säumt und zaudert nicht länger, sondern bekennt Alle, einmüthig wie ein Mann, durch Eueren Anschluß an den Allgemeinen deutschen Handwerkerbund, daß das gesamte deutsche Handwerk eins ist in seinen Wünschen und Zielen. Das öffentlich zu dokumentiren, dazu bietet der bevorstehende VIII. Allgemeine deutsche Handwerkertag zu Halle a. S. beste und schönste Gelegenheit."

Wie schon gemeldet, wird der Handwerkertag vom 21. bis 23. April in Halle abgehalten.

— Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Schulze-Henna, ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, war mit dem Antrage Kanitz nicht einverstanden. Die Bündler zu Soest setzten ihm deshalb die Pistole auf die Brust und forderten ihn auf, entweder für den Antrag Kanitz zu wirken und zu stimmen oder sein Mandat niederzulegen. Herr Schulze-Henna dreht aber die Pistole um und erläßt im „Soester Kreisbl." eine Erklärung, in der es heißt:

„Wenn die Nothlage der Landwirthschaft es mir zur Pflicht macht, allen praktisch durchführbaren Maßnahmen zuzustimmen, welche zur Beseitigung oder Linderung derselben beitragen können, so kann ich für den Antrag Kanitz doch nicht eintreten. Eine Hebung der Getreidepreise auf diesem Wege herbeizuführen, halte ich aus sozial- und handelspolitischen Gründen für bedenklich und nicht durchführbar. Zu Punkt 2 der Resolution hindert mich die Verpflichtung, die ich meinen gesamten Wählern gegenüber übernommen und Artikel 29 der Reichsverfassung, dem Ersuchen auf Mandatsniederlegung nachzukommen. Ich werde also treu meinem Versprechen, welches ich bei Uebernahme meines Mandats gegeben, die Interessen aller Berufs- und Erwerbszweige nach Möglichkeit wahrnehmen, aber immer das Gesamtinteresse des Vaterlandes im Auge behalten. Treu meinem Versprechen werde ich stets und nur nach meiner eigenen Ueberzeugung handeln und stimmen und wenn es meine Gesundheit gestattet, bis zum Schlusse dieser Session mein Mandat ausüben. Durch den Beschluß der Versammlung des Bundes der Landwirthe bin ich zu meinem Bedauern zu der Erkenntniß gekommen, daß meine Mitgliedschaft zum Bunde der Landwirthe sich nicht vereinigen läßt mit meiner Stellung als Reichstagsabgeordneter und habe ich deshalb meinen Austritt erklärt."

— Der dem Reichstage zugegangenen Novelle zum Branntweinsteuergesetz sind eine Anzahl statistischer Anlagen beigefügt, in welchen übrigens schon bekannt gegebene Zahlen über Produktion, Verbrauch und Ausfuhr von Branntwein, Preise und Produktionskosten für Kartoffelbranntwein, Kartoffelanbau, Kartoffelernte und Verwerthung der Kartoffeln in den Brennereien, Betheiligung der einzelnen Brennereigattungen an der inländischen Branntweinproduktion, Hefebrennereien, Melassebrennereien u. s. w. enthalten sind. Außerdem ist darin die aus der beabsichtigten Brennsteuer hervorgehende Belastung für die einzelnen Brennereigattungen ziffermäßig dargestellt. Alle Brennereigattungen mit einer Jahresproduktion von 300 Hektoliter bleiben bekanntlich frei. Bei einer Produktion von 600 Hektoliter würde die Brennsteuer für die landwirthschaftlichen Brennereien, welche während des ganzen Betriebsjahres ohne Hefenerzeugung arbeiten, 0,25 Mark pro Hektoliter betragen, für die gewerblichen Brennereien, welche während des ganzen Betriebsjahres weder Hefe erzeugen, noch Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, 0,42 Mark pro Hektoliter, für sämtliche Brennereien, welche im Laufe des Betriebsjahres Hefe erzeugen, für diejenigen gewerblichen Brennereien, welche im Laufe des Betriebsjahres Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten sowie für die Materialbrennereien 0,50 Mark pro Hektoliter, bei einer Produktion von 900 Hektoliter für die erste Gattung 0,50 Mark, für die zweite 0,83, für die dritte 1,17 Mark bei einer Produktion von 1200 Hektoliter 0,75 1,21 und 1,88 Mark, bei 1500 Hektoliter 1,00, 1,60 und 2,60 Mark, bei 1800 Hektoliter 1,25, 1,97 und 3,17 Mark, bei 2100 Hektoliter 1,50, 2,36 und 3,57 Mark, bei 2400 Hektoliter 1,75, 2,73 und 3,87, bei 2700 Hektoliter 2,00, 3,09, 4,11 Mark bei 3000 Hektoliter 2,25, 3,38 und 4,30 Mark, bei 3300 Hektoliter 2,50, 3,62 und 4,45 Mark, bei 3600 Hektoliter 2,75, 3,82 und 4,58 Mark, bei 3900 Hektoliter 3,00, 3,90 und 4,70 Mark, bei 4200 Hektoliter 3,21, 4,13 und 4,79 Mark, bei 4500 Hektoliter 3,40, 4,26 und 4,87 Mark, bei 4800 Hektoliter 3,56, 4,36 und 4,94 Mark, bei 5100 Hektoliter 3,70, 4,46 und 5,00 Mark, bei 5400 Hektoliter 3,83, 4,55 und 5,06 Mark, bei 5700 Hektoliter 3,95, 4,62 und 5,11 Mark, bei 6000 Hektoliter 4,05 4,69 und 5,15 Mark. Im Jahre 1892/93 produzirten übrigens nur 2 landwirthschaftliche Brennereien zwischen 5000 und 6000 Hektoliter reinen Alkohols. Größere Brennereien dieser Kategorie waren nicht vorhanden. Von Brennereien der oben angeführten zweiten Klasse wurde eine Produktionsmenge von 3000 Hektoliter reinen Alkohols nicht überschritten.

— Merkwürdiger Weise nehmen die meisten Berliner Blätter an, daß der jüngere Bruder des Fürsten Woldemar zur Lippe, weil er geisteskrank und deshalb regierungsunfähig sei, als Nachfolger nicht in Frage komme, die fürstliche Familie also gewissermaßen schon erloschen und der Thron erledigt sei. Diese Auffassung ist durchaus unrichtig. Die Regierungsunfähigkeit kann nicht bewirken, daß der Thronfolger von der Nachfolge ausgeschlossen wird, sondern nur, daß er zwar nominell zur Regierung gelangt, die Regierungsgeschäfte aber von einem Regenten besorgt werden. Der regierungsunfähige Fürst Alexander zur Lippe ist ja nicht der einzige deutsche Fürst, der trotzdem als Inhaber des Thrones gilt; wir brauchen nur an König Otto von Baiern zu erinnern, der, als sein Bruder starb, ebenfalls geisteskrank war und trotzdem als König proklamirt wurde, während sein Oheim als nächster Agnat die schon kurz vor dem Tode Ludwigs übernommene Regentschaft weiterführte. Ein Berliner Blatt meint, man müßte abwarten, ob Prinz Alexander der Erbfolge entsagte, übersieht dabei aber, daß dies rechtlich unmöglich ist. Eine unter Vormundschaft stehende Person kann keine Erklärungen mit rechtlicher Wirkung abgeben, der jüngere Bruder des verstorbenen Fürsten von Lippe kann daher auch seinem Erbrecht nicht entsagen. All' dies ist schon nach dem Tode Ludwigs von Baiern erörtert worden, man hat damals auch mit vollem Recht geltend gemacht, es sei doch eigentlich widersinnig, daß ein Prinz die Regierung antreten könne, wenn er regierungsunfähig sei. An sich ist dagegen gewiß nichts einzuwenden, aber die Verfassungen sämtlicher monarchischer Staaten gehen von anderen Voraussetzungen aus.

Kiel, 22. März. Der Aviso „Meteor", Kommandant Kapitän-Lieutenant v. Möller, ist am 19. d. M. in Dienst gestellt und wird, wie schon gemeldet, den Schutz und die Ueberwachung der Hochseefischerei im deutschen Nordseegebiet übernehmen. Der „Meteor" ist der schnellste Aviso unserer Marine; er hat bei einem Raumgehalt von 1020 Tonnen nicht weniger als 5000 Pferdekräfte und läuft 21 Seemeilen pro Stunde. Die Armirung besteht aus vier 8,8 Zentimeter-Geschützen. Dank der trefflichen Geschwindigkeit ist der „Meteor" vorzüglich geeignet, den Uebergriffen fremder Fischer zu begegnen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Das Panzerkanonenboot „Brummer", das in dem letzten Jahre zum Schutze unserer Fischer in der Nordsee stationirt war, konnte wegen seiner geringeren Geschwindigkeit die gestellte Aufgabe bei Weitem nicht in vollem Umfange erfüllen; die Uebergriffe fremder Fischer nahmen stetig zu. In diesem Jahre dürfte es endlich gelingen, unsere Hochsee-Fischerei vor einer Schädigung zu schützen. Außer „Meteor" haben, wenn auch in zweiter Linie, das Wachboot „Wega", der Kreuzer „Prinzeß Wilhelm", das Schulschiff „Hay" und die in der Nordsee manövrirenden Torpedoboote Ordre erhalten, die deutschen Fischer zu schützen und die fremden zu überwachen.

Detmold, 22. März. Die „Lippische Landeszeitung" meldet: Graf Georg von Rittberg und der Kammerjunker von Both, welche gestern hier eingetroffen sind, begaben sich heute Abend zu dem Präsidenten des Landtages, von Lengecke, um demselben ein Protestschreiben des zur Zeit in Berlin weilenden Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld gegen die Regentschaft zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Kein Geringerer als der österreichisch-ungarische Kriegsminister Feldzeugmeister Edler von Krieghammer hat mit soldatischer Offenheit die schweren Gefahren dargelegt, von welchen die Wehrmacht der mit uns so eng verbündeten Monarchie bedroht werden müßte, wenn die Strebungen derjenigen in Erfüllung gingen, die, wie zum Beispiel in Ungarn Graf Albert Apponyi, die Nationalisirung der österreichisch-ungarischen Armee wünschen. Aus Pest liegt uns darüber der folgende Bericht vor:

Der „Budapesti Hirlap" theilt ein Gespräch mit, welches Reichs-Kriegsminister Edler von Krieghammer mit einem alten Honved, der zugleich Mitglied der Magnatentafel ist (FML. Mariassy?), über die Forderungen des Grafen Apponyi bezüglich der Armee hatte. Der Kriegsminister soll hierbei Folgendes gesagt haben: „Die Wünsche Apponyis sind absolut unerfüllbar, und zwar schon vom militärischen Gesichtspunkte aus. In Europa giebt es zweierlei Heere dynastische Heere und Nationalheere. In Rußland und bei uns wurden dynastische Heere errichtet, weil in beiden Reichen verschiedene Nationalitäten wohnen, wo ein einheitliches Heer blos auf dynastischer Grundlage gebildet werden kann. Es hätte noch einen Sinn — wenngleich ich es nicht billigen würde —, wenn Graf Apponyi ein besonderes österreichisches und ein besonderes ungarisches Nationalheer fordern würde. Darin würde Logik stecken. Die beiden Heere würden durch das System der Personalunion mit einander verbunden sein, an die Stelle Oesterreich-Ungarns würde Oesterreich und Ungarn treten, das ist der Bund zweier Mittelstaaten. Anstatt des sogenannten Bundesstaates würde ein Staatenbund entstehen. Indeß ist es absolut unmöglich, in ein dynastisches Heer irgend einen nationalen Geist einzuführen, weil dieses ein in sich abgeschlossener Körper ist, der sich von jedem äußeren Einflusse fernhalten muß. Die geringste Bresche, durch welche der nationale Geist einschleicht, fälscht das Wesen des dynastischen Heeres. In Folge dessen würde ein Mixtum compositum entstehen, dessen Kriegstüchtigkeit zweifelhaft ist. In dem Augenblicke, in welchem wir den ungarischen Nationalgeist in das Heer einführen, würde die Armee in drei Theile zerfallen, in drei große Armeekorps, in ein slavisches, deutsches und ungarisches Korps. Wenn sich dann der ungarische Theil des gemeinsamen Heeres in nationaler Richtung entwickelt, so würde dies bei den slavischen Regimentern gleichfalls eintreten. Dann giebt es aber unter den ungarischen Regimentern solche, welche mit rumänischen und slovakischen Elementen vermengt sind, und ferner auch solche, wo das magyarische Element in der Minderheit ist. In diesen Regimentern würden Agitatoren stete Wirren hervorrufen, und wenn solche Truppen in Kriegszeiten mit slavischen Regimentern zusammenstoßen, würden sie mit diesen fraternisiren. Ein auf dynastischer Grundlage organisirtes Heer, in welches wir den nationalen Geist einführen, hat aufgehört, ein rein dynastisches Heer zu sein, ist aber deshalb noch kein Nationalheer geworden. Das wäre nur eine Konfusionsarmee. Ich werde in der Delegation alle diese Dinge offen besprechen, ohne jede Geheimthuerei und ohne jedes Diplomatisiren. Ich verspreche nichts, was ich nicht halten kann. So lange ich Kriegsminister sein werde, wird es weder eine ungarische Militärakademie noch eine ungarische Militärmittelschule geben. Den Status quo halte ich aufrecht."

Wien, 22. März. Der Budgetausschuß setzte die Berathung mit dem Kapitel „Landesvertheidigungsministerium" fort. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister, die Einführung des zweiten Dienstjahres der Freiwilligen habe alle Erwartungen übertroffen, die Zahl der bei der Offiziersprüfung für tauglich Befundenen sei seit dem Jahre 1889 erheblich gestiegen. Die Kriegsverwaltung sei bereit, Einjährig-Freiwillige, welche trotz besten Willens und tadelloser Führung den Anforderungen zum Offizier nicht entsprechen, nach vollendetem ersten Jahre zu beurlauben. In dieser Hinsicht sei ein Uebereinkommen mit dem ungarischen Minister zu treffen. Nach mehrstündiger Debatte wurde das Kapitel angenommen.

Der verstorbene Sefer Pascha (Graf Koscielski) hat seine werthvollen Sammlungen der Stadt Krakau vermacht.

Frankreich.

Paris, 22. März. Hier spricht man gegenwärtig von nichts Anderem als von der Verlobung des Herzogs von Aosta und der Prinzessin Helene von Orleans, der dritten Tochter des unlängst verstorbenen Grafen von Paris, und Schwester des Thronanwärters Philipp Robert und der Königin Amelia von Portugal. Die Hochzeit soll bald stattfinden, denn die beiden jungen Leute, die sich am Londoner Hofe kennen gelernt haben, sollen sich gegenseitig sehr lieben. Die 24 Jahre alte Prinzessin ist groß, schlank, blond, hat blaue Augen. Sie macht einen vortheilhaften Eindruck und soll auch geistig weit vorgeschritten sein. Sie hat einen guten Unterricht genossen, so daß sie mit den gebildetsten Prinzessinnen Europas rivalisiren kann. Außerdem ist sie eine hervorragende Sportliebhaberin und findet als Reiterin und Jägerin nicht ihresgleichen. Aber mit allen diesen Vorzügen ist die Prinzessin nicht glücklich gewesen, und wird es vielleicht nicht werden, obwohl — wie wir schon erwähnten — behauptet wird, daß sie den Herzog von Aosta liebgewonnen habe; alles läßt darauf schließen, daß sie im Herzen eine jener Wunden habe, die nie vernarben. Der Herzog von Clarence, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, und die Prinzessin Helene liebten einander und ihre Beziehungen sollten mit einer Heirath endigen. Aber zu ihrer schmerzlichen Ueberraschung weigerte sich der heilige Stuhl, die verlangte Heirathserlaubniß zu ertheilen, weil, nach dem englischen Gesetze, die diesem Ehebunde entsprossenen Kinder den Glauben der anglikanischen Kirche hätten annehmen müssen. In Folge dessen mußten die jungen Leute ihre Beziehungen abbrechen, was für den Herzog von Clarence verhängnißvoll ward. Man erinnert sich, daß er schwer krank wurde und daß er, obwohl er sich inzwischen mit der Prinzessin von Teck verlobt hatte, seine Helene nicht vergaß; noch kurz vor seinem Tode rief er oft ihren Namen. Der Herzog ist ein stattlicher Mann von sechsundzwanzig Jahren, mit kastanienbraunem Haar und blondem Knebelbart; man rühmt ihm nach, daß er ein vorzüglicher Plauderer sei. Er hat auf der Artillerie-Akademie in Turin seine Studien gemacht und ist gegenwärtig Oberst des in Turin stehenden Artillerie-Regiments. Er hat ein bedeutendes Vermögen und besitzt große Ländereien in Italien und Belgien. Gegenwärtig wohnt er in dem Palaste, den seine Mutter in Turin besitzt und dessen Wiederherstellung mehr als zwei Millionen gekostet hat. Wenn der Prinz von Neapel, der Erbe der Krone Italiens, unvermählt oder ohne Erben stürbe, würde der Herzog von Aosta Ansprüche auf den italienischen Thron haben.

Belgien.

Brüssel, 22. März. Gerüchtweise verlautet, die Pulverfabrik in Herenthals bei Antwerpen sei in die Luft geflogen.

Brüssel, 22. März. Der Finanzminister hat ein Gesetz eingebracht, das den Einfuhrzoll auf Zigarren und Zigarretten von 300 auf 500 Fr. für je 100 Kilo erhöht, dagegen die inländische Tabaksteuer ermäßigt.

Italien.

Rom, 22. März. Dem „Don Chischiotte" zufolge wird der Militär-Attachee bei der Berliner Botschaft, Oberst Zucari, im Juli, wo die für seine Thätigkeit in Berlin in Aussicht genommene Zeit abläuft, nach Italien zurückkehren und durch den Oberst Caneva ersetzt werden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 22. März. Die Militärkommission wird beim Storthing den Antrag zur Bewilligung eines Betrages von 10 000 Kronen für ein internationales Turnfest stellen, welches im Juni dieses Jahres in Christiania stattfinden soll.

Großbritannien und Irland.

London, 22. März. Das „Büreau Reuter" meldet aus Akkra: Eine Truppe von 56 Haussapolizeibeamten meuterte auf dem Marsche nach Atbubu. Admiral Bedford wird in Akkra erwartet zu dem an Bord des Kriegsschiffes „Philomel" abzuhaltenden Kriegsgericht über die Meuterer.

London, 22. März. In den Wandelgängen des Unterhauses war gestern und heute ernstlich von einer baldigen Auflösung die Rede. Die anhaltende Unpäßlichkeit Lord Roseberys, die Schwierigkeiten in der Besetzung des Sprecherpostens, ferner Zerwürfnisse im Schoße des Kabinets sollen die Regierung auf den Gedanken gebracht haben, entweder zurückzutreten oder das Parlament aufzulösen. Der letztere Fall erscheint wahrscheinlicher. Nach der zweiten Lesung der wallisischen Kirchenbill soll noch vor Ostern das neue Schankgesetz zur zweiten Lesung gebracht werden. Die Niederlage, die die Regierung erleiden dürfte, da die liberalen Brauer im Unterhause dagegen stimmen werden, soll die Veranlassung für die sofortige Auflösung liefern.

Amerika.

In Lima, der Hauptstadt von Peru, hat ein dreitägiger fürchterlicher Straßenkampf stattgefunden. Vor der Hauptstadt Callao liegt kein deutsches Kriegsschiff um Leben und Eigenthum der Reichsangehörigen zu schützen; da sich auf 1000 Meilen keines in der Nähe befindet. Es ist auch nicht möglich, ein Kriegsschiff heranzuziehen, um bei den etwaigen Entschädigungsansprüchen die deutsche diplomatische Vertretung zu unterstützen. Der Fall kann als neues Beispiel dienen für die Unzulänglichkeit der Machtmittel Deutschlands zur See.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 23. März. Im Sitzungssaale des Königl. Konsistoriums, Elisabethstraße 9, hielt gestern der „Pommersche Provinzialverein für die evangelische Mission in Deutsch-Ostafrika (Berlin III)" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Konsistorialrath Guttschmidt, erstattete den Jahresbericht für 1894. Derselbe gab zunächst ein im Allgemeinen recht erfreuliches Bild von der Missionsthätigkeit. Letztere hat freilich ihre Opfer gefordert: Der Missionar Göttmann und ein verdientes Vorstandsmitglied, Herr Dr. Schleicher, wurden vom Malariafieber dahingerafft. Die Thätigkeit des Vorstandes auf heimathlichem Boden war stiller, aber nichts desto weniger eifriger Arbeit gewidmet. Unter erfreulicher Theilnahme wurde das Jahresfest des Vereins in den Kückenmühler Anstalten begangen, in vielen pommerschen Gemeinden hielt Herr Missionsinspektor Pastor Winkelmann Missionsgottesdienste und Ansprachen; während der Stettiner Festwoche hielt die Mission hier eine besondere Konferenz ab. Eine größere Anzahl pommerscher Synoden und einzelner Gemeindeglieder unterstützte den Verein durch Zuwendung von Gaben. Mit besonderer Genugthuung kann die Bildung eines Zweigvereins in Stolp begrüßt werden. Der Verein hat somit im Berichtsjahre, dem zweiten seiner Thätigkeit, einen guten Schritt vorwärts gethan und er darf hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. — Anknüpfend an diesen Bericht gedachte Herr Konsistorialrath Guttschmidt in warmen Worten des kürzlich verstorbenen Herrn Polizeiraths Otto Held, welcher dem Verein als stellvertretender Vorsitzender seine Kraft gewidmet, die Versammlung ehrte das Andenken des Todten durch Erheben von den Plätzen. — Hierauf gab Herr Bankdirektor Bielefeld den Rechenschaftsbericht. Die Jahresrechnung für 1894 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4115,67 Mark ab, wobei ein Baarbestand von 58,31 Mark verbleibt. In ersterer Summe steckt ein Betrag von etwas mehr als 2000 Mark, der direkt aus der Provinz an den Hauptverein in Berlin überschickt und dort für den Provinzialverein verrechnet wurde. Seitens des Vereins wurden nach Berlin 1350 Mark abgeführt. Die Versammlung nahm von dem Bericht Kenntniß und ertheilte die nachgesuchte Entlastung. Jahres- und Rechenschaftsbericht sollen in Druck gelegt und den Mitgliedern sowie Freunden der Mission zugesandt werden. — Der geschäftliche Theil der Tagesordnung war damit erledigt und erhielt nunmehr Herr Regierungsrath Dr. Jakobi das Wort zu einem Vortrage über „Mission und Kolonisation". Beide Begriffe sind, so führte Redner aus, eng mit einander verknüpft, ebenso wie die Wirkungskreise von Missionar und Kolonisator in einander greifen. Dem Kolonisator gegenüber, der in dem Bestreben das neue Gebiet für sich nutzbar zu machen, gar zu leicht mit den Eingeborenen in Konflikt geräth, bilde der Missionar das versöhnende Element, er sei berufen den Frieden zu erhalten und wo ein Streit sich entwickele, sei es unter den fehdelustigen Eingeborenen oder zwischen Eingeborenen und Europäern, denselben nach Kräften zu schlichten. Dies verdiene besonders hervorgehoben zu werden gegenüber der noch vielfach verbreiteten irrigen Ansicht, die Missionare trügen in das friedliche Dasein der Eingeborenen den Zankapfel konfessioneller Streitigkeiten. Die „friedlichen Eingeborenen" seien nichts als ein poetisches Phantasiegebilde, denn in Wirklichkeit lebten die wilden Stämme fast beständig mit einander in Krieg. Dadurch daß der Missionar tief in das Denken und Fühlen der Urbewohner eines fremden Landes eindringe, leiste er der Sprachforschung höchst schätzenswerthe Dienste und in gleicher Weise könne er auf dem Gebiet der Völkerkunde den Forschern werthvolles Material an die Hand geben. Man habe es vielfach befremdlich gefunden, daß unsere Missionare in Ostafrika an der Küste bleiben und es herrsche die Meinung, sie fänden dort ein beschaulicheres Dasein als im Inneren des Landes. Demgegenüber sei hervorzuheben, daß Gefahren, sofern Klima, Eingeborene und wilde Thiere solche bieten, an der Küste in demselben Maße vorhanden sind wie im Inneren des Landes; wenn die Missionare an der Küste ihre Thätigkeit entfalten, so thun sie das sicher nicht, weil ihnen der Muth fehlt in das Land weiter einzudringen, sondern weil in dem jetzigen Wirkungskreise noch viele Aufgaben ihrer warten, deren Erfüllung einem weiteren Vordringen vorangehen muß. — Die Versammlung nahm die Ausführungen beifällig auf und dankte der Vorsitzende dem Redner namens des Vereins für die Arbeit, der er sich unterzogen. — In einer engeren Vorstandssitzung wurde sodann noch die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden vollzogen, dieselbe fiel auf Herrn Regierungsrath Dr. Jakobi.

* An der Friedrich-Wilhelms-Schule fand heute das mündliche Abiturientenexamen statt. 11 Primaner waren in die Prüfung eingetreten und bestanden dieselbe, 8 davon unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

* Auf der Reise von Petersburg nach Kopenhagen passirte heute früh die Kaiserin-Wittwe von Rußland den hiesigen Bahnhof. Der Sonderzug traf um 6 Uhr 48 Min. hier ein und setzte, nachdem ein Maschinen- und Personalwechsel vorgenommen worden, die Fahrt nach Warnemünde fort. Ein Empfang fand nicht statt.

— Sektion Stettin des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Schultze, erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Hüttenausschusses. Der Plan, im Pfossenthal westlich vom Eiszöchl einen Platz für die Stettiner Unterkunftshütte zu erwerben, ist bei dem geistlichen Kuratorium, dem der dortige Grund und Boden gehört, auf große Schwierigkeiten gestoßen. Dagegen haben sich die Gemeinden des benachbarten Pfeldersthals bereit erklärt, einen Baugrund abzutreten und das Unternehmen in jeder Weise zu unterstützen. In Folge dessen hat der Hüttenbauausschuß beschlossen, auf dieses Anerbieten einzugehen und durch Vermittelung eines Mitgliedes der Sektion Meran, das sich in dankenswerther Weise der Mühe unterzogen hat, die Verhandlungen für die hiesige Sektion zu führen, eine Baustelle im Pfelderstthal für den Preis von 4 Gulden zu kaufen. Sie liegt im obersten Theile des genannten Thals, etwa fünf Minuten unterhalb des Eiszöchls in einer Höhe von ungefähr 2850 Meter, so daß die Stettiner Hütte eine der höchsten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins werden wird. Auch sonst dürfte der neue Platz vor dem ursprünglich ins Auge gefaßten mancherlei Vorzüge besitzen. Da das Haus weit über der Baumgrenze liegen wird, ist ein Steinbau in Aussicht genommen worden. Die Baupläne sind von einem sachverständigen Mitglied entworfen und behufs Aufstellung eines Kostenanschlags dem dortigen Baumeister, der die Ausführung übernehmen soll, zugeschickt worden. Der Bau selbst wird daher voraussichtlich in diesem Sommer begonnen werden können. — Sodann hielt ein Mitglied der Sektion einen Vortrag über den Schweizer Jura. Dieses Kalkgebirge von eigenartiger geologischer Beschaffenheit erstreckt sich von der Rhone nach Nordosten bis an den Rhein und bildet ein etwa 1000 Meter hohes Plateau, auf dem sich langgestreckte Hügelrücken erheben. Die höchsten Punkte liegen im Südwesten vom Genfer See, wo sich die Dole 1678 Meter hoch erhebt. Auch viele andere Gipfel bieten einen großen Blick auf die gegenüberliegende Alpenkette, die man in ihrer ganzen Ausdehnung vom Bodensee bis zum Montblanc überschaut. Der Vortragende schilderte einen Ausflug, den er im vorigen Jahre von der bekannten Uhrmacherstadt a Chaux de Fonds aus in das Thal des Doubs unternommen hat, und die mannigfachen landschaftlichen Reize, welche diese bisher wenig besuchte Gegend in sich birgt.

* Nach einer kürzlich ausgeführten amtlichen Untersuchung enthält das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 4,80 Theile organischer Substanzen.

* Die Wallgasse bleibt noch bis zum 28. d. Mts. für den Wagenverkehr gesperrt, da wegen Erneuerung des Facadenputzes an dem Hause Paradeplatz 10 das dort aufgerichtete Stangengerüst nicht früher entfernt werden kann.

* Der Droschkenhalteplatz auf dem Bismarckplatz wird zufolge polizeilicher Bekanntmachung nach dem östlichen Ende der Beringerstraße verlegt und haben sich daselbst zehn Droschken hintereinander aufzustellen.

* Die auf den Grundstücken Mühlenbergstraße 17, 18 und 19 befindlichen Baulichkeiten kamen heute auf Abbruch zur Versteigerung und gab Herr Bauunternehmer Dauer mit 1055 Mark das Höchstgebot ab. Die Frist für Ertheilung des Zuschlages läuft vier Wochen, der Abbruch muß innerhalb sechs Wochen nach Ertheilung des Zuschlages beendet sein. Die Grundstücke sollen zur Vergrößerung des Personenbahnhofes Verwendung finden.

* Gestern Abend gegen $10^3/_4$ Uhr wurde von einem auf der Oberwiek wohnhaften Restaurateur ein etwa 20 Jahre altes Mädchen, das jedenfalls in selbstmörderischer Absicht in die Oder gesprungen war, den Fluthen entrissen. Man brachte das bereits bewußtlose Mädchen nach dem nächsten Polizeibureau, wo dieselbe nach längeren Bemühungen ins Leben zurückgerufen wurde, dann erfolgte die Ueberführung in das städtische Krankenhaus.

* Auf der Werft des „Vulkan" lief heute Mittag ein großer, für Rechnung des Norddeutschen Lloyd in Bremen erbauter Ozeandampfer glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog Frau Ingenieur Rixdorf aus Bremen und erhielt das Schiff den Namen „Crefeld".

— Die „Stett. Abend-Ztg." schreibt über die von den Stadtverordneten beschlossene Glückwunschadresse an den Fürsten Bismarck bereits gestern ahnungsvoll: „Jedenfalls handelt es sich hier wie anderswo bei der ganzen Sache um eine parteipolitische Demonstration im Sinne des Agrarierthums und des Antisemitismus, von welchen beiden Richtungen der ehemalige Kanzler sich bekanntlich bei jeder Gelegenheit gern als Patron reklamiren und verehren läßt." Was denkt sich die „Stett. Abend-Ztg." wohl unter „Agrarier" und Antisemiten? Jedenfalls muß der größte Theil der Stadtverordneten, welche gestern für Absendung der Adresse stimmten, gegen diese Bezeichnung protestiren. Das weiß der Protektor der genannten Zeitung, Herr Dr. Amelung, übrigens sehr gut und er selbst

dürfte wohl kaum die Herren Greffrath, Dr. König, Wächter, Hemptenmacher, Ritschl, Braesel u. A. m. zum „Agrarierthum" und „Antisemitismus" zählen. Uebrigens verdient es festgenagelt zu werden, daß der „Stett. Abend-Ztg." die kostbare Entdeckung gelungen ist, daß ¾ der Stettiner Stadtverordneten-Versammlung aus Agrariern und Antisemiten besteht! Der Scharfblick muß bewundert werden!

— Der Kultusminister hat mit Allerhöchster Ermächtigung bestimmt, daß aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck am Montag, den 1. April d. J., der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

— Der bisher auf Probe angestellte Steuermann Ferdinand Bobian zu Swinemünde ist zum königlichen Steuermann ernannt worden.

* Auf einem Neubau an der Ecke der König Albert- und Turnerstraße wurde in einer der letzten Nächte ein Werkzeugschrank gewaltsam geöffnet und daraus verschiedenes Handwerkszeug im Werthe von 18 Mark entwendet. — Ein verschlossener Lagerkeller des Hauses Barnimstraße Nr. 96 wurde kürzlich mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus ein Zentner Wrucken gestohlen. Ferner wurde in vorletzter Nacht ein Wirthschaftskeller im Hause Philippstraße 68 erbrochen und ein halber Zentner Kartoffeln entwendet.

Stadt-Haushalt von Stettin

vom 1. April 1895 bis 31. März 1896.

IV.

Titel XIV. — Gasanstalt — ergiebt in Einnahme 1 259 397,31 Mark, in Ausgabe 994 931,43 Mark, somit einen Ueberschuß von 264 465,88 Mark, gegen das Vorjahr um 15 113,76 Mark weniger. Die Betriebseinnahme ergiebt 766 256,90 Mark, davon 117 268,66 Mark Gasverbrauch für die städtische Verwaltung, 95 876,75 Mark eigener Verbrauch der Anstalt und 766 256,90 Mark durch Verkauf an Dritte, die Betriebsausgabe beträgt 390 251,75 Mark. — Für Gratifikationen an Betriebsarbeiter sind 1500 Mark eingestellt. Ueber diese Position entspinnt sich eine kurze Debatte, bei der Herr Klein hervorhebt, daß er gegen Zahlung solcher Gratifikation sei, da er es für besser hält, wenn an befähigte Arbeiter lieber ein höherer Lohnsatz gezahlt werde. Die Position wird jedoch mit allen gegen eine Stimme bewilligt und ohne weitere Debatte der Titel genehmigt.

Titel XV. — Wasserleitung — schließt in Einnahme mit 652 666 Mark, in Ausgabe mit 429 766,30 Mark, so daß ein Ueberschuß von 222 899,70 Mark verbleibt, 7598,63 Mark mehr als im Vorjahre; die Betriebseinnahmen belaufen sich auf 5 512 090 Mark, davon 48 990 Mark Wasserverbrauch für die städtische Verwaltung, 2960 Mark eigener Verbrauch der Wasserwerke, 494 100 Mark Wasserzins an Dritte und 1850 Mark sonstige Einnahmen. — Wasserzins von Grundstücken ohne Wassermesser (700 000 Kubikmeter) wird 76 000 Mark, nach Wassermessern 421 490 Mark erhoben. Die Betriebsausgaben belaufen sich auf 99 460 Mark, an Gehälter, Löhne, Pensionen und Bureaukosten sind 41 984 Mark zu zahlen.

Herr Dr. Graßmann hält die in der Petition von Hausbesitzern ausgesprochene Ansicht, daß der Beschluß wegen Abänderung der Bedingungen für die Entnahme von Wasser nicht rechtsgültig sei, noch aufrecht und kann daher nur beantragen, wie bisher das Wasser mit 15 Pf. pro Kubikmeter zu berechnen. — Der Antrag wird jedoch abgelehnt.

Nach einigen kleineren Einwendungen wird der Titel angenommen.

Titel XVI. — Zinsen-Verwaltung und Schuldentilgung — ergiebt in Einnahme 1 462 257,53 Mark, in Ausgabe 1 156 639,65 Mark, so daß ein Ueberschuß von 305 617,88 Mark verbleibt, 86 107,60 Mark weniger als im Vorjahre. Die Einnahmen an Zinsen für Anlagekapitalien und an Miethswerthen betragen zwar rund 98 000 Mark mehr, dagegen sind die Ausgaben für Amortisation und Schuldentilgung um rund 184 100 Mark gestiegen. — Der Titel wird genehmigt.

Titel XVII. — Deckung des Bedarfs — schließt in Einnahme mit 3 286 578,47 Mark, in Ausgabe mit 700 Mark, so daß ein Ueberschuß von 3 285 878,47 Mark verbleibt, 804 405,72 Mark mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen sind in folgender Weise eingestellt: 535 128,47 Mark Ueberschuß des Ordinarii pro 1893—94, die Ueberweisung des Staates aus den Vieh- und Getreidezöllen ist wie im Vorjahre auf 100 000 Mark geschätzt, an Kommunalsteuern sind eingestellt: 200 000 Mark Umsatzsteuer, 35 000 Mark Hundesteuer (7000 Mark mehr als im Vorjahre), 50 Mark Erlös aus Duplikatsmarken, 17 000 Mark Betriebssteuer, 100 Mark Wanderlagersteuer und 300 Mark Strafgelder. Zur Deckung des Steuerbedarfs: 100 Prozent Einkommensteuer-Zuschlag = 1 184 000 Mark (566 000 Mark weniger als im Vorjahre), 150 Prozent Grundsteuer-Zuschlag = 7000 Mark (3200 Mark mehr als im Vorjahre), 150 Prozent Gebäudesteuer-Zuschlag = 850 000 Mark (590 000 Mark mehr als im Vorjahre). — Die mit 200 000 Mark eingesetzte Umsatzsteuer vermindert sich auf 120 000 Mark, so daß 80 000 Mark abgesetzt werden müssen. Der Titel wird genehmigt.

Das Extra-Ordinarium schließt in Einnahme und Ausgabe mit 6 252 267,55 Mark; die einzelnen Ausgabe-Positionen haben wir bereits früher mitgetheilt. — Bei dem „Volksschulbauten-Vorschuß-Konto" beantragt die Finanz-Kommission, 70 000 Mark aus den Ueberschüssen der Sparkasse einzustellen und ferner den Magistrat zu ersuchen, alle zulässigen Mittel anzuwenden, daß die Kosten für den Bau der Volksschulen aus Anleihen gedeckt werden dürfen.

Demgemäß wird beschlossen, nachdem sich eine längere Debatte über die Möglichkeit der Ausführung des Antrages entsponnen hatte.

Herr Oberbürgermeister Haken hält dies für unmöglich, während Herr Dr. Amelung den Versuch wohl als lohnend hinstellt, er glaubt auch, daß die Genehmigung des Ministers nicht ausbleiben werde, da der Bau der Mittelschulen aus Anleihen gedeckt werden könne. Ein Unterschied bestehe dabei nach seiner Ansicht zwischen Mittelschulen und Volksschulen nicht, denn die Gemeinde sei nicht verpflichtet, für die Volksschulen eigene Gebäude zu schaffen, eine Verpflichtung könne höchstens in der Unterbringung der Schüler in Miethsräumen vorliegen. In der Finanz-Kommission sei zur Sprache gekommen, daß es in einem Falle schon genehmigt sei, daß die Kosten des Baues der Volksschulen durch Anleihe gedeckt würden.

Herr Oberbürgermeister Haken entgegnet, daß dies höchstens für eine kleine Gemeinde gebilligt sei, aber nicht für ein so großes Gemeinwesen wie Stettin.

Bei dem „Straßenbau-Vorschuß-Konto", bei welchem anstatt 800 000 Mark nunmehr 100 000 Mark Mehreinnahme eingesetzt werden soll, beantragt die Finanz-Kommission, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, 1. über den Werth der Häuser Schiffbaulastadie 1, 2 und 3 und Heiligegeiststraße Nr. 8 einschließlich Grund und Boden, 2. über den Werth des zum Feuerwehrgebäude verwandten Grundstücks Mönchenstraße 34 ohne Grund und Boden, 3. über den Werth der zur Straßenverbreiterung abgetretenen Terrains in der Magazinstraße.

Herr Oberbürgermeister Haken bemerkt, daß Nr. 1 und 3 des Antrages gemäß dem Wunsche der Finanz-Kommission bereits erledigt sei, demgemäß wird auf Antrag des Herrn Greffrath nur über Passus 2 abgestimmt und derselbe angenommen.

Weiter liegt ein Antrag der Finanzkommission vor, den Bau der dritten Oderbrücke endlich anzufangen. Der Antrag wird angenommen.

Eine längere Debatte entspinnt sich über die Einstellungen von Positionen auf das „Straßenbau-Vorschuß-Konto", welche thatsächlich nicht dorthin gehören. Die Debatte ergiebt jedoch keine Klärung und wird beschlossen, es wie bisher zu belassen.

Bei der Erweiterung der Gaswerke sind 112 000 Mark eingestellt für die Beschaffung von 6 neuen Münchener Oefen. Herr Decker erinnert daran, daß er bereits im vorigen Jahre die Anlegung von schrägen Retorten empfohlen habe, er wundere sich, daß darauf nicht Rücksicht genommen sei und werde er dagegen stimmen. Schließlich wird die Vorlage vorbehaltlich besonderer Genehmigung angenommen.

Sodann wird der ganze Haushalt angenommen und vorbehaltlich der kalkulatorischen Festsetzung genehmigt.

Am Schlusse der Berathung sprach Herr Wächter dem Referenten namens der Versammlung den Dank für das sachgemäße Referat aus.

Aus den Provinzen.

† Greifswald, 22. März. Zur dauernden Ehrung des Alt-Reichskanzlers wird die hiesige Büchstraße vom 1. April ab Bismarckstraße genannt, die Genehmigung dazu ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten ertheilt.

§ Köslin, 22. März. Heute Morgen brach in dem Kesselhause der Mauncke'schen Dachpappenfabrik Feuer aus, welches durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt wurde, doch brannte das Kesselhaus vollständig aus. Man nimmt an, daß das Feuer durch Ueberkochen von Theer entstanden ist.

Vermischte Nachrichten.

— Eine von der Berliner Bäckerinnung berufene Versammlung der Bäckermeister Berlins hat am Donnerstag in den Germania-Sälen Stellung gegen Einführung eines Maximalarbeitstages für das Bäckergewerbe durch einstimmige Annahme einer Erklärung genommen, welche besagt, die Versammlung erblicke „in der beabsichtigten Einführung eines Maximalarbeitstages für die deutschen Bäcker nicht nur einen schweren Eingriff in die durch die Verfassung jedem Staatsbürger gewährleisteten Freiheiten und Rechte, sondern auch die tiefste Schädigung in ihrem Gewerbe. Die Arbeit des Bäckers kann nicht mit dem Glockenschlage hingelegt werden, sondern das angefangene Werk, dessen Vollendung von tausenderlei Zufällen und dem guten Willen der Gesellen abhängig ist, muß fertig gemacht werden, soll dasselbe nicht dem Verderben und der völligen Entwerthung ausgesetzt sein. Da für die Ueberschreitung der Maximalstunde niemals die Gesellen, immer der Meister verantwortlich gemacht werden würde, selbst wenn die Verzögerung der Arbeit durch die Gesellen absichtlich herbeigeführt worden ist, da ferner der Bedarf an Backwaaren ein sehr unregelmäßiger ist, auf Vorrath aber nicht gearbeitet werden kann, weil Gebäck nur im frischen Zustande verkäuflich ist, erachtet die Generalversammlung die Festsetzung einer bestimmten Arbeitszeit in Bäckereien ohne tiefgehende Schädigung derselben für unmöglich und sieht in dem Umstande, daß der Meister von dem guten Willen der Gesellen abhängig gemacht werden soll, eine Vernichtung der Autorität desselben und der zur Zeit noch bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden. Während das Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie aufgehoben worden ist, würde mit Einführung des Maximalarbeitstages ein solches gegen einen strebsamen, fleißigen und königstreuen Gewerbestand geschaffen werden, deshalb spricht die Generalversammlung die Erwartung aus: „die hohen verbündeten Regierungen werden von der Einbringung eines derartigen Gesetzentwurfs im Reichstage noch im letzen Augenblick Abstand nehmen."

Dresden, 22. März. Heute Nachmittag wurden in der Windmühlenstraße 19 eine ältere Frau und ein zehnjähriger Knabe ermordet. Die ermordete Frau war die verwittwete Almosenempfängerin Geißler, der Raubmörder der im Dezember aus der Strafanstalt Sachsenburg entlassene 18jährige Dekorateur Theodor Ebert. Kaum hatte er das Opfer erdrosselt, als der bei der Frau wohnende zehnjährige Knabe Albert Hanswald aus der Schule nach Hause kam und nach vergeblichem Klingeln durch das Fenster einstieg. Auch er wurde sofort erwürgt. Ebert erbeutete nur 30 Pfennige! Er wurde auf frischer That ertappt und legte ein volles Geständniß ab.

— Die Räuber, welche die Eisenbahnstation Udshava (Tiflis) und die benachbarte Lakritzfabrik überfielen, sind transkaukasische Tataren und gehörten zu der im vergangenen Jahre zersprengten Bande des Talyb und Nastali. Nach dem gemeldeten Ueberfalle auf Udshava wurden die Räuber von der Polizei und Kosaken verfolgt und bei dem Orte Dshewat eingeholt. Es kam zu einem Gefecht, bei welchem fünf Räuber, darunter die beiden genannten Häuptlinge, getödtet wurden. Zwei Kosaken fielen, vier wurden verwundet; zum Schutze der Eisenbahn sind Wachen an den Stellen organisirt worden, welche von den Räubern bedroht werden.

— (Vorm Leihhaus.) „Wenn ich hier vorübergehe, zieht es mich immer unwiderstehlich hinan." — „Dann ist es ja für Dich das reine Lore-Leihhaus."

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft, W., Kronenstr. 56, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 22. März.

In zuversichtlicher Stimmung bei regem Geschäftsverkehr setzte die Börse am Montag ein, und dieser Grundton erhielt sich ohne Unterbrechung. Zwar suchte die Börsenreformvorlage wieder von sich reden zu machen, doch geht die allgemeine Meinung dahin, daß erst die nächste Session diese Vorlage verabschieden wird, und ferner dürfen wir wohl voraussetzen, daß nach Annahme derselben unsere Fondsbörse den Dispositionen des Weltmarktes ebenso folgen wird wie jetzt. Auf die Vorlage selber einzugehen, wird sich wohl später reichliche Gelegenheit bieten. Ich sprach eben von Dispositionen des Weltmarktes und möchte hierbei auf die Vereinigten Staaten hinweisen. Die Handelszeitungen jenes Welttheils stimmen in der Ansicht überein, daß die Depression überwunden und die Aussichten für einen industriellen Aufschwung begründet erscheinen. Es kann ein solcher Aufschwung bei unserer sehr entwickelten Exportthätigkeit nach Amerika nicht ohne wohlthuenden Einfluß auf unser Wirthschaftsleben bleiben, wie sich auch gleichzeitig für die Inhaber amerikanischer Eisenbahn-Bonds, an denen in letzten Jahren so enorme Verluste erlitten worden sind, ein freundlicher Ausblick eröffnet. Unsere Fondsbörse hat daher allen Grund, speziell diesen Gesichtspunkt ins Auge zu fassen, der in Verbindung mit der Hoffnung, daß Ostasien ebenfalls größere Anforderungen an unsere Industrie stellen wird, die zuversichtliche Tendenz vollkommen erklärlich macht. Die voraussichtliche Hebung der Industrie muß sich naturgemäß in einer Steigerung des Geldpreises äußern, und mit dieser event. Erscheinung haben wir zu rechnen. Daß solche Veranlassung zu einer Geldvertheuerung die Börse verstimmen sollte, wird wohl Niemand glauben, und ich brauche — ohne die zukünftige Gestaltung unserer Börse mit der vorangegangenen Entwickelung der Wiener Börse in irgend einer Beziehung in Parallele zu bringen — nur an Wien—Pest zu erinnern, um zu beweisen, daß gewöhnlich der theuerste Geldstand mit der intensivsten Hausse zusammenfällt.

Noch dauert die Geldflüssigkeit fort und dürfte nach dem Quartalswechsel als Haussemotiv besonders betont werden. Ebenso wirken auch die übrigen in meinen früheren Berichten erwähnten Motive für die Erhaltung einer festen Tendenz. Als natürlichster Förderer muß die sich vornehmlich aus der Geldabundanz ergebende Unternehmungslust unserer haute finance gelten, wodurch die lebhafte Kauflust auf dem Bank-Aktien-Markt hinreichend begründet erscheint.

Deutsche Bank-Aktien,
Berliner Handelsgesellsch.-Antheile,
Darmstädter Bank-Aktien,
Nationalbank für Deutschland-Aktien

wurden bei steigenden Koursen in großen Summen umgesetzt. — Sehr begehrt waren außerdem ausländische Staatspapiere, vorzugsweise

Rumän. 4proz. Staatsanleihen,
Oesterr. 3proz. Lokalbahn-Priorit.,
Italien. 3proz. Eisenbahn-Priorit.,
Mexikanische Anleihen,

und ebenso vollzogen sich namhafte Steigerungen in Eisenwerke-Aktien, voran

Bochumer Gußstahl-Aktien,
Hagener Gußstahl-Aktien,
Wittener Gußstahl-Aktien.

Ich erlaube mir, auf alle diese genannten Werthe besonders aufmerksam zu machen. — Ich möchte schließlich noch in der Erwartung des von mir eingangs erwähnten Aufschwunges in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf unsere Schifffahrts-Aktien hinweisen; speziell auf

Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Aktien.

In Folge der wirthschaftlichen Dekadence Amerikas mußte diese Schifffahrts-Gesellschaft — die bekanntlich außerdem im Jahre 1892 durch die Cholera schwer getroffen wurde — in den Jahren 1892—94 auf Rentabilität verzichten, doch wurde immerhin soviel ins Verdienen gebracht, daß

1892 = 4 406 886 Mk. 62 Pf.,
1893 = 4 060 753 „ 91 „
1894 = 2 456 222 „ 15 „
zusammen 10 923 862 Mk. 68 Pf.

innerhalb der sehr sterilen Zeit von dem Werthe der Schiffe abgeschrieben werden konnten, sodaß also die vorzügliche Fundirung dieses Unternehmens nicht gelitten hat. — Wir dürfen, wie schon gesagt, nunmehr hoffen, daß analog der wirthschaftlichen Besserung Amerikas die Rentabilität der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft wiederkehren wird und dementsprechend das Interesse für die Aktien der eben genannten Gesellschaft.

Berlin, 22. März.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die niedrigere Notirung am Hamburger Platze lenkte für dort bestimmte größere Partien feiner Butter, zumal aus Mecklenburg, hierher, obschon der hiesige Bedarf die eigenen regelmäßigen Zufuhren nicht ganz verbrauchen konnte. Die bereits vorhandenen Ueberstände wurden dadurch nur noch mehr verstärkt und wirkten diese auf die Verkaufspreise nachtheilig ein, sodaß die Notirung wieder um 2 Mark ermäßigt werden mußte.

In Folge der niedrigen Preise für feine Butter will sich das Geschäft in Landbutter noch nicht recht entwickeln.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 89, IIa. 83, IIIa. —, abfallende 80 Mark.

Landbutter.

Preußische und Litauer 75—80 Mark, Netzbrücher 75—80 Mark, Pommersche 75—80 Mark, Polnische 75—80 Mark, Baierische Senn- 80—83 Mark, Baierische Land 75—80 Mark, Schlesische 5—80 Mark, Galizische 70—72 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. März.

Wetter: Trübe. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: NW.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko 128,00—140,00, per April-Mai 140,50 B. u. G., per Mai-Juni 141,50 B. u. G., per Juni-Juli 142,50 B. u. G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 145,00 B. u. G.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 115,00—120,00, per April-Mai 121,00 bez., per Mai-Juni 121,75 bez., per Juni-Juli 123,00 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 125,25 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, Märker 106,00—135,00, feine Braugerste über Notiz.

Hafer per 1000 Kilogramm 102,00 bis 111,00.

Spiritus höher, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,2 bez.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 135—140. Roggen 116—120. Gerste 110—115. Hafer 108—114. Heu 1,50—2,00. Stroh —. Kartoffeln —.

Berlin, 23. März.

Weizen per Mai 141,50, bis 141,00, per Juli 143,00 per September 145,25.

Roggen per Mai 121,75, bis 121,50 123,25 per Juli, per September 124,50.

Rüböl per Mai 43,70, per Oktober 44,60,

Spiritus loko 70er 33,70, per Mai 70er 38,50, per Mai 70er 39,00, per September 40,20.

Hafer per Mai 115,25, per Juli 117,00.

Mais per Mai 115,25, per Juli 115,25.

Petroleum per März 22,60.

London, 23. März. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 23. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 60	London lang	203 75
do. do 3½%	104 70	Amsterdam kurz	168 55
do. do. 3%	98 10	Paris kurz	80 85
Deutsche Reichsanl. 3%	97,90	Belgien kurz	80,65
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,75	Berliner Dampfmühlen	116 50
do. do. 3%	97,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	69 80
do. Landescred.-B. 3½%	101,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	238 25
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	102,80	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 25
do. 3%	97,00	Varziner Papierfabrik	159 00
Italienische Rente	89 50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,50	Stett. Stadtanleihe 3½ %	102 30
Ungar. Goldrente	103,00	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,75	Disconto-Commandit	215,60
Serbische 5% Tab.-Rente	79,00	Berliner Handels-Gesellsch.	159 00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,60	Oesterr. Credit	248 20
Rum. amort. Rente 4%	89 20	Dynamite Trust	150,40
Russ. Boden-Credit 4½%	102,50	Bochumer Gußstahlfabrik	144.70
do. do. von 1880	102,40	Laurahütte	128,60
Mexikan. 6% Goldrente	80 60	Harpener	141 50
Oesterr. Banknoten	166,25	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	143,20
Russ. Banknoten Cassa	219 20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66.80
do. do. Ultimo	219 00	Ostpreuß. Südbahn	88,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 00	Marienburg-Mlawkabahn	78 25
do. (100) 4%	— —	Mainzerbahn	117 25
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	87,20
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	47,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	142 00	Luxemb. Prince-Henribahn	102 10
Stett. Vulc.-Prioritäten	147 25		
Petersburg kurz	218 85		
London kurz	20 45		

Tendenz: Fester.

Paris, 22. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	22.	21.
3% amortisirb. Rente	101,85	—,—
3% Rente	102,92½	103,07½
Italienische 5% Rente	89,25	89,70
4% ungar. Goldrente	102,62½	102,75
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	67,65	67,85
3% Russen de 1891	94,85	95,05
4% unifiz. Egypte.	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	78,50	78,87
Convert. Türken	26,92½	27,15
Türkische Loose	144,60	145,60
4% privil. Türk.-Obligationen	493,00	497,00
Franzosen	900,00	907 50
Lombarden	257,50	261,25
Banque ottomane	731,00	735,00
„ de Paris	753 00	757,00
Debeers	533,00	533,00
Credit foncier	900,00	898,00
Huanchaca	164,00	166,00
Meridional-Aktien	636,00	638,00
Rio Tinto-Aktien	324,30	337,50
Suezkanal-Aktien	3387,00	3405,00
Credit Lyonnais	822,00	828,00
B. de France	3710,00	3710,00
Tabacs Ottom.	513 00	518,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M	122[15]/16	122[15]/16
Wechsel auf London kurz	25,27	25,27
Cheque auf London	25 28½	25,28½
Wechsel Amsterdam k.	206,18	206,31
„ Wien k.	203,25	203,25
„ Madrid k.	463,50	463,75
„ Italien	4,37	4,37
Robinson-Aktien	228,00	229,00
Portugiesen	26,12½	26,25
Portugiesische Tabaksoblig.	468,00	468,00
Privatdiskont	1,37	1,50

Bremen, 22. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,50 B. — Baumwolle williger.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,25, per Mai 77,25, per September 76,75, per Dezember 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 22. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,40, per Mai 9,52½, per August 9,85, per Oktober 9,90. Behauptet.

Amsterdam, 22. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März —,—, per Mai 143,00, per November 148,00. Roggen loko fest, do. auf Termine etwas niedriger, per März —,—, per Mai 103,00, per Oktober 106,00. Rüböl loko 22,00, per Mai 21,37, per Herbst 21,50.

Amsterdam, 22. März. Java-Kaffee good ordinary 53,75.

Amsterdam, 22. März. Bancazinn 38,50.

Antwerpen, 22. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 22. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,75 bez. und B., per März 16,75 B., per April-Mai 17,00 B., per September-Dezember 17,25 B. — Fest.

Schmalz 87,75, Margarine ruhig.

Paris, 22. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,00, per April 20,00, per Mai-Juni 19,95, per Mai-August 19,95. Roggen ruhig, per März 11,50, per Mai-August 11,90. Mehl fest, per März 42,50, per April 42,80, per Mai-Juni 43,35, per Mai-August 43,85. Rüböl beh., per März 57,00, per April 55,75, per Mai-August 49,25, per September-Dezember 47,25. Spiritus ruhig, per März 30,25, per April 30,50, per Mai-August 31,50, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 22. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 26,25 bis 26,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 27,50, per April 27,62½, per Mai-August 28,00, per Oktober-Januar 28,50.

London, 22. März, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig, nur Mais mitunter flauer. Mehl ¼ Sh. niedriger. Schwimmender Weizen und Gerste nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich.

Fremde Zufuhren: Weizen 43 100, Gerste 24 680, Hafer 77 810 Quarters.

London, 22. März. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London 22. März. 96proz. Javazucker loko 11,37, fest. Rübenrohzucker loko 9,37, matt. Centrifugal-Cuba 11,25.

London, 22. März. Chili-Kupfer 38,87, per drei Monat 39,25.

Glasgow, 22. März, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 8 d.

Glasgow, 22. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 284 880 Tons gegen 315 909 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 74 gegen 67 im vorigen Jahre.

Liverpool, 22. März. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. niedriger, Mehl stetig. Wetter: Schön.

Newyork, 22. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 59,87. Mais per Mai 51,12.

Wollberichte.

London, 22. März. Wollauktion. Preise fest, behauptet, bei lebhafter Betheiligung.

Bankwesen.

London, 21. März. Bankausweis

Totalreserve Pfd. Sterl. 29 483 000, Zunahme 608 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 24 679 000, Abnahme 214 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 363 000, Zunahme 395 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 18 480 000, Zunahme 391 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29 939 000, Abnahme 573 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 12 155 000, Zunahme 1 551 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 26 643 000, Zunahme 491 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12 469 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 69⅞ gegen 70 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 157 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 12 Millionen.

Newyork, 22. März, Abends 6 Uhr.

	22.	21.
Baumwolle in Newyork	6 5/16	6,37
do. in Neworleans	5 13/16	5,87
Petroleum Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,85	6,85
do. in Philadelphia	6,80	6,80
Pipe line certificates nom.	112,50	112,25
Schmalz Western steam	7,12	7,02½
do. Lieferung per März	7,12	7,05
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	60,75	61,12
per März	59,25	59,50
per Mai	59,75	60,12
per Juli	59,87	60,25
per Dezember	62,75	63,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,62	16,75
per April	15,15	15,15
per Juni	14,95	14,95
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig, per März	—,—	—,—
per Mai	50,75	51,25
per Juli	50,25	50,50
Kupfer: höchster Preis	9,30	9,30
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 22. März.

	22.	21.
Weizen stetig, per März	53,00	53,50
do. per Mai	54,37	54,75
Mais stetig, per März	44,37	45,00
Pork per März	—,—	11,77½
Speck short clear	nom.	nom.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 22. März. Das nach Pernambuco ausfahrende Schiff „Otto Graf zu Stolberg" wurde heute gegenüber von Glückstadt vom Eise zerschnitten. Das Schiff ist gesunken, die Mannschaft gerettet.

Wasserstand.

Stettin, 23. März. Im Revier 17 Fuß 8 Zoll = 5.55 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 23. März, 8 Uhr Morgens.

Häfen von Memel, Pillau und Neufahrwasser eisfrei. Tourdampfer nach Danzig Fahrten aufgenommen. Kurisches und Frisches Haff feste Eisdecke.
Kolberg: Hafen und Ostsee soweit sichtbar eisfrei.
Swinemünde: Fahrwasser Treibeis, Haff mit Eisbrecherhülfe passirbar.
Greifswalder Oie: Eisfrei.
Thiessow: Eis im Greifswalder Bodden im Abnehmen. See eisfrei.
Arkona: Kein Eis sichtbar.
Wittower Posthaus: In See und Nord-Revier schwaches Treibeis. Südrevier geschlossen.
Barhöft: In See Treibeis, Revier stellenweise festes Eis.
Darßerort: Wenig Treibeis.
Warnemünde: See und Hafen eisfrei. Warnow Fahrrinne ohne Schwierigkeit passirbar.
Wismar: Eis außerhalb Poel im Abnehmen.
Travemünde: See, Hafen, Revier eisfrei.
Marienleuchte: Fehmarnbelt und Sund eisfrei, westlich Strukkamphuk noch festes Eis.
Kiel: Föhrde fast eisfrei. Dänische Postdampfer Kiel-Korsör Fahrt aufgenommen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. März. Der Reichstag lehnte den Antrag auf Beglückwünschung des Fürsten Bismarck durch den Präsidenten mit 163 gegen 146 Stimmen ab. Präsident Levetzow legte darauf sein Amt als Reichstagspräsident nieder.

Pest, 23. März. In Betreff der Folgen des gestrigen Abstimmungsresultats im Magnatenhause herrscht getheilte Meinung. Die Liberalen sind entschlossen, heute einen Kompromißantrag zu stellen, um so das Gesetz zu retten. Sollte dieser Vorschlag abermals nicht angenommen werden, so wird man das Gesetz an das Abgeordnetenhaus zurückverweisen und neuerdings vor das Magnatenhaus bringen. Das Gerücht, daß das Kabinet Banffy zurückzutreten gedenke, ist vollständig unbegründet.

Paris, 23. März. Mehrere Abendblätter veröffentlichen die Nachricht von der Demission des Marineministers, welche jedoch jeder Begründung entbehrt.

Aus Germenay wird berichtet, daß 27 Mann des untergegangenen Dampfers „Ambassadeur", welche sich von demselben gerettet hatten, glücklich gelandet sind.

Paris, 23. März. Die vom Finanzminister angeordnete Untersuchung betreffs Forderung der Zündholzarbeiter ist gestern beendet. Der Untersuchungsausschuß tritt mit größter Energie für eine Lohnerhöhung ein.

Aus Lens wird gemeldet, daß in den dortigen Kohlengruben gegen die belgischen Arbeiter große Erbitterung herrscht. Unruhen scheinen bevorzustehen und die Regierung hat Truppen dorthin gesandt.

Brüssel, 23. März. Das Kassationsgesuch der Frau Joniaux wird am 18. April vor der zweiten Kammer des Kassationshofes geprüft werden.

Madrid, 23. März. Die hervorragendsten Führer der Armee haben Martinez Campos die Versicherung gegeben, daß sie zu ihm und der Königin-Regentin stehen und die Disziplin der Armee, sowie die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe zu ihrer Aufgabe machen würden.

Sofia, 23. März. Wegen vorgekommener ernster Krawalle wurde die juristische Fakultät an der hiesigen Universität geschlossen.